

Lehramt mit 31 wie realistisch?

Beitrag von „tabularasa“ vom 24. Mai 2019 15:37

Hallo,

ich brauche eine Einschätzung von eurer Seite.

Ich bin 31 und habe sehr lange studiert. Zuerst eine Ausbildung gemacht, die mir nicht lag. Anschließend bin ich Mama geworden und dann noch 7 Jahre durch die Verzögerung Pflegemanagement studiert (Bachelor und Master).

Schon in den letzten Jahren hab ich auf Honorarbasis an einer Schule gearbeitet, wo mir klar wurde, dass mir das mehr liegt.

Ich bin die Pflege und alles sehr leid und habe nur durchgezogen, weil ich keine Brüche im Lebenslauf wollte. Mein Sohn geht mittlerweile in die Grundschule.

Nun hatte ich die ersten Bewerbungsgespräche und mich möchte partout niemand einstellen. Ich will eigentlich nur raus aus der Pflege und die Tatsache, dass mich ohnehin niemand nimmt, kommt mir nicht ungelegen. Obwohl ich sehr gute Konditionen habe: Drei Praktika im Pflegebereich und zwei Abschlussarbeiten in diesem Bereich. Es ist einfach nicht mein Feld.

Ich habe aushilfsweise an einer Grundschule gearbeitet und mich extrem bestätigt gefühlt.

Habe ich in dem Alter noch eine Chance oder bin ich zu alt? Könnte ich das finanzieren, wenn ich 20 Stunden als Aushilfe arbeite?

Beitrag von „Caro07“ vom 24. Mai 2019 16:07

Es gibt Leute, die tatsächlich so spät anfangen zu studieren. Habe ich immer einmal wieder mitbekommen. Was ich ein bisschen kritisch sehe, sind die 20 Stunden, die du arbeiten möchtest. 20 Stunden Arbeit und Studium erscheint mir schon sehr viel zusammen.

Beitrag von „Iossif Ritter“ vom 24. Mai 2019 16:42

@tabularasa, du bist lange nicht zu alt, um noch in den Lehrerberuf einzusteigen. Es kann auch durchaus ein Vorteil sein, schon mal woanders reingeschnuppert zu haben. Nur sollte die

Motivation nicht nur darin bestehen, etwas anderes doch nicht machen zu wollen.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 24. Mai 2019 16:50

31 ist nicht zu alt, gar nicht mal so wenige Leute treibt es später in den Lehrerberuf. Dass du keinen Job in der Pflege findest, überrascht mich dennoch, heißt es ja schließlich immer, dass in der Sparte chronischer Fachkräftemangel herrsche. Lehramt studieren und Teilzeit arbeiten geht, wenngleich es natürlich eine zusätzliche Herausforderung ist, dass du deinen Sohn betreuen musst. Vlt. kannst du deinen Mann da etwas stärker einfordern, wenn du wirklich noch einmal studieren möchtest. Käme mit deinem Pflegehintergrund u.U. auch Berufsschullehramt mit Schwerpunkt Gesundheit/Pflege in Betracht? In einigen Lehrerbedarfsprognosen heißt es, dass es da einen Mangel gebe und du könntest dir u.U. einen Großteil deiner Studienleistungen anrechnen lassen.

Mit freundlichen Grüßen

Beitrag von „Zirkuskind“ vom 24. Mai 2019 16:52

Hallo Tabularasa,

mein Mann hat mit 30 dem Pflegeberuf den Rücken gekehrt und ein Studium begonnen. Und auch während meines Medizinstudiums waren viele ehemalige PflegerInnen Ende 20 dabei.

Zum nebenbei Arbeiten: mein Mann war weiter im Krankenhaus mit einer 25%-Stelle angestellt. Er hat 2x im Monat die unbeliebten Wochenendnachtdienste gemacht und in den Semesterferien und Weihnachten/Silvester mehr. Viel mehr Stunden wären nicht möglich gewesen.

Beitrag von „tabularasa“ vom 24. Mai 2019 16:55

Ich möchte keinen Bildungskredit aufnehmen und habe mich deshalb entschlossen 20 Stunden dazu zu arbeiten.

Meine Überlegung ist daher in Teilzeit auf Lehramt zu studieren. Die Uni in meiner Nähe würde das anbieten. Wie sind eure Erfahrungen damit auf Teilzeit zu studieren?
Ich hatte auch schon überlegt, ob ich mich fürs Berufsschullehramt Pflege einschreibe? Das würde vielleicht schneller gehen?

Nein, für die Pflege direkt habe ich mich nicht beworben. Ich habe ja Pflegemanagement studiert, also das Managen von Altenpflegeeinrichtungen.
Wenn es gar nicht anders ginge, würde ich aber auch direkt in die Pflege gehen, um mir das Studium zu finanzieren. Dann aber nur als Zuverdienst fürs Studium.

Ich möchte raus aus meinem Bereich. Ich habe realisiert, dass es nicht das Richtige ist und mir die Lehrtätigkeit mehr liegt.
Es ist natürlich nicht schön, dass ich bis auf zwei Praktika keine Erfahrungen habe im Beruf, aber mich möchte im Moment auch partout niemand einstellen.

Nach über 30 Bewerbungsgesprächen scheint mein Alter ein Ausschlusskriterium zu sein und meine Qualifikation (Master) eher ein Hindernis (überqualifiziert).

Alle scheinen außerdem Angst zu haben, dass ich nochmal ein zweites Kind ansetze.

Bevor ich jetzt arbeitslos zu Hause hocke, möchte ich die Zeit fürs Zweitstudium nutzen und würde den Kompromiss eingehen nebenher zur Studienfinanzierung in die praktische Pflege zu gehen (20 Stunden)

Der Vater meines Kindes und ich sind getrennt. Mein neuer Partner und ich leben zusammen, aber der Kleine ist auch oft bei seinem Papa.

Wir haben das Wechselmodell, dass der Kleine 2 Wochen bei ihm und 2 Wochen bei mir ist.

Beitrag von „yestoerty“ vom 24. Mai 2019 16:56

Wie sieht es denn sonst mit einer Stelle an einer Fachschule aus? Eine Bekannte war Krankenschwester und hat dann Pflegewissenschaften studiert und ist jetzt Lehrerin und bildet aus.

Geht das mit deinem Abschluss oder einem anderen Master? Vielleicht erkundigst du dich mal, da wärst du halt etwas schneller.

Ansonsten hat der Rest recht: einfach machen.

Aber vielleicht nicht gerade komplett überlaufene Fächer/ Schulformen.

Beitrag von „tabularasa“ vom 24. Mai 2019 17:09

Ist das Berufsschullehramt?

Ich müsste wohl trotzdem noch ein Fach nachstudieren. Da würde ich dann Deutsch oder Englisch nehmen, denn in Mathe war ich nie sonderlich gut. Was meint ihr?

Beitrag von „CDL“ vom 24. Mai 2019 17:14

Zitat von tabularasa

Ist das Berufsschullehramt?

Ich müsste wohl trotzdem noch ein Fach nachstudieren. Da würde ich dann Deutsch oder Englisch nehmen, denn in Mathe war ich nie sonderlich gut. Was meint ihr?

Schau dir doch einfach mal die Bedarfsprognosen für dein BL für die diversen Schularten an und gleich die Bedarfsfächer mit deinen Kompetenzen- die keiner hier kennt und beurteilen kann- ab und prüf dann an einer Hochschule deiner Wahl, welche zulässigen Fächerkombinationen es im Lehramt deiner Wahl gibt. Vielleicht ist Deutsch oder Englisch sinnvoll, vielleicht nicht, vielleicht gibt es andere zulässige Fachkombinationen, die dir mehr liegen würden, etc.

Ich hab mein Zweitstudium auch in TZ absolviert und zusätzlich gearbeitet. Ist natürlich anstrengend und organisatorisch immer wieder eine Herausforderung (bei dir mit Kind noch mehr), klappt aber ansonsten gut und habe ich als sehr befriedigend empfunden. Man hat dank der Studienerfahrung ja im Regelfall auch den Vorteil gegenüber vielen Kommilitonen, dass man einen klaren Plan hat, weiß, wie bestimmte Universitäten Abläufe funktionieren und wie man bestimmte Aufgaben effizient lösen kann.

Beitrag von „tabularasa“ vom 24. Mai 2019 17:16

Dankeschön. Wie viele Jahre hast du ungefähr gebraucht mit dem Teilzeitstudium und wie viel hattest du ungefähr durch deine Nebentätigkeit zum leben?

Verzeih mir die indiskreten Fragen, aber das wäre wichtig zu wissen.

Hab jetzt rein geschaut und Berufsschullehramt Pflege sieht nicht so schlecht aus. Mathe und Physik wären zwar besser als Zweitfach, aber das liegt mir nicht. Ich würde Englisch wählen.

Beitrag von „CDL“ vom 24. Mai 2019 17:26

Ich bin da nicht wirklich repräsentativ, weil ich zwischendurch schwerstkrank war und mehrere Jahre nicht arbeitsfähig in der Folge. Zusammengerechnet betrug die tatsächliche TZ-Studienzeit dann aber dank Anrechnungen lediglich 3,5 Jahre inklusive Examensphase. Ohne Wiedereingliederungsphase wären es nur 2,5 Jahre gewesen.

Durch meine Nebentätigkeit hatte ich ziemlich punktgenau genug zum Leben, nicht mehr, nicht weniger. Hängt aber ja ganz stark von der Art der Nebentätigkeit und der Bezahlung ab. Da hätte ich deutlich mehr verdienen können an anderer Stelle, wollte aber gerne genau die Arbeit machen, die ich gemacht habe, da diese mir persönlich wichtig war. Rechne dir durch, was du und ihr brauchst, prüf, ob du das mit einer Pflegetätigkeit erreichen kannst und ob du dort auch zeitlich flexibel genug bist bzw. der AG sich auf bestimmte Zeitregelungen einlässt, die im Hinblick auf das Studium unerlässlich sind. Ich hatte so immer semesterweise 2 fest Tage komplett frei, um ganztägig Kurse legen zu können und an den anderen Tagen dann halbtags gearbeitet, so dass ich z.B. auch noch in der Bibliothek arbeiten konnte.

Prüf auch sehr gut dein Unterstützungssystem für die Kinderbetreuung (wer kann sich abgesehen von dir zuverlässig ums Kind kümmern, wenn es krank ist und du grad in einer Prüfungsphase steckst etc.).

Beitrag von „tabularasa“ vom 24. Mai 2019 18:12

Danke CDL.

Ich bin positiv überrascht, denn ich hatte mit 5 Jahren gerechnet. Konntest du dir einiges anrechnen lassen und hast du Berufsschullehramt studiert?

Ich habe zwei Omas und einen Opa als Unterstützungssystem, die nicht mehr arbeiten. Das würde schon gehen, denn die Vergangenheit hat gezeigt, dass die sich regelrecht ums Kind gerissen haben. Da hatte ich nie Probleme.

Scheinbar aber die potenziellen Arbeitgeber. Trotz der Versicherung, dass ich mit Kind nicht eingeschränkt wäre, haben sie das als Hindernis gesehen und bis jetzt wollte mir niemand eine Position geben, die mit meinem Erststudium angemessen wäre.

Ich denke mir bald mit dem Kind zu studieren ist wesentlich einfacher als mit dem Kind zu arbeiten. Ich hab das ja schon einmal durch. Als ich noch studiert habe, war mein Sohn im Kleinkindalter.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 24. Mai 2019 18:53

Zitat von tabularasa

Hallo,

ich brauche eine Einschätzung von eurer Seite.

Ich bin 31 und habe sehr lange studiert.

...

Habe ich in dem Alter noch eine Chance oder bin ich zu alt? Könnte ich das finanzieren, wenn ich 20 Stunden als Aushilfe arbeite?

Hallo tabularasa,

zu alt bist du mit 31 natürlich nicht für ein Studium auf Lehramt, gerade im Grundschulbereich suchen sie derzeit dringend Lehrer, da spielt das Alter keine Rolle. Die Altersgrenze für die Verbeamtung dürfte auch kein Problem sein.

Eher schon würde mich interessieren, ob du dich vom angestrebten Leitungsposten (Heimleitung) innerlich verabschieden kannst, denn bis zur Schulleitung ist es wohl ein etwas längerer Weg. Ich kann jetzt nicht aus deinen Aussagen herauslesen, ob dir die Leitungsposition (Verantwortung etc.) oder die Pflege als solches missfallen. Da würde ich reinen Tisch mit mir machen, damit du dich voll auf die neuen Projekte konzentrieren kannst.

Lebenserfahrung ist im Schulbereich sicherlich kein Nachteil. Im Referendariat sollte man sich als reifere Persönlichkeit tendenziell etwas zurückhalten, da will man dich als unbeschriebenes Blatt ungestört beschreiben (von wegen "Lehrerpersönlichkeit" ...), aber ansonsten wirst du davon sicherlich nur profitieren.

Viel Glück! 

der Buntflieger

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 24. Mai 2019 19:27

Ich bin mit 35 ins Referendariat eingestiegen, konnte mir allerdings meine Magisterfächer als 1. Staatsexamen anerkennen lassen.

Beitrag von „yestoerty“ vom 24. Mai 2019 19:33

Keine Ahnung wo du lebst, aber ich bezog mich auf so was: <https://www.katho-nrw.de/koeln/studium-...-gesundheit-ma/>

Beitrag von „tabularasa“ vom 24. Mai 2019 20:37

Dankeschön. Ich kann mich ganz gut unterordnen und bin trotz des etwas höheren Alters lernfähig und lernwillig.

In die Pflege oder die Leitung will ich nicht. Ich habe in vergangenen Praktika bemerkt, dass das absolut nicht meins ist. Die Sache ist für mich durch. Hab es nur durchgezogen, weil ich nicht abbrechen wollte und das im Lebenslauf nicht gut aussieht.

Beitrag von „CDL“ vom 24. Mai 2019 21:52

Zitat von tabularasa

Danke CDL.

Ich bin positiv überrascht, denn ich hatte mit 5 Jahren gerechnet. Konntest du dir einiges anrechnen lassen und hast du Berufsschullehramt studiert?
(...)

Ja, ich habe in allen drei Fächern die Fachwissenschaften vollständig anerkannt bekommen und lediglich noch Pädagogik, Psychologie, Fachdidaktik und die Schulpraktika nachholen müssen. Aus Interesse habe ich dennoch noch weitere Kurse belegt, aber mit so einem abgesperrten Programm geht es natürlich deutlich schneller. Kommt aber eben darauf an, was man sich aus einem Vorstudium anrechnen lassen kann. Rechne erstmal mit 5 Jahren sicherheitshalber, auch

wenn du dir in Pflege einiges anerkennen lassen kannst. Wenn es dann schneller geht umso besser und wenn nicht ist es kein Weltuntergang.

Zitat von Buntflieger

(...)

Lebenserfahrung ist im Schulbereich sicherlich kein Nachteil. Im Referendariat sollte man sich als reifere Persönlichkeit tendenziell etwas zurückhalten, da will man dich als unbeschriebenes Blatt ungestört beschreiben (von wegen "Lehrerpersönlichkeit" ...), aber ansonsten wirst du davon sicherlich nur profitieren. (...)

Das muss ja zum Glück nicht gernell so sein. Also liebe TE: Mach erstmal in Ruhe dein Studium und schau dir dann an, wie später deine Schule und Ausbilder ticken, ohne dir Bange machen zu lassen. Niemand erwartet ernsthaft von einem Menschen von fast 40 Jahren ein "unbeschriebenes Blatt" zu sein (wäre auch absurd). Offenheit für die Beratung kann man auch als Buch mit einigen abgeschlossenen und noch vielen offenen Kapiteln mitbringen.

Beitrag von „tabularasa“ vom 24. Mai 2019 23:20

Freuen tue ich mich schon auf die Herausforderung. Unwohl ist mir nur wenn ich daran denke, dass es mit den 20 Stunden Arbeit Probleme geben könnte. Verzichten will ich darauf aber nicht, denn dann zahl ich für die Rente gar nichts ein und ich hab durch meinen Sohn und durchs lange Studium schon kaum Rentenbeiträge.

Sagt mal, ist das Kinderthema im Lehramt auch so ein Problem? Ich hab mit Anfang 30 in meinem Erstjob wie es mir scheint kaum eine Chance überhaupt eingestellt zu werden, weil alle denken, ich würde noch ein Kind kriegen. Wenn ich fertig wäre, wäre ich 36.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 25. Mai 2019 00:47

@Kinderkriegen: Diese Angst vor schwangeren Frauen seitens der Arbeitgeber halte ich für völlig überzogen, wenngleich sie in manchen Bereichen (Zara!) traurige Wahrheit ist. Gerade im Einzelhandel oder in der Pflege arbeiten ja größtenteils Frauen und Frauen werden nun mal früher oder später schwanger. Dann werden sie in der Zeit, in der sie ausfallen, vertreten und

gut ist. Sie aufgrund dieser "Gefahr" nicht einzustellen, wäre jedoch Schwachsinn, denn wer soll dann noch diese Jobs verrichten - die "jungen Dinger" sind zu unerfahren (Stichwort "Berufserfahrung"), die Frauen mittleren Alters könnten schwanger werden, die Frauen Ü50 sind zu alt und nicht mehr körperlich belastbar. Im Studium ist Kinderkriegen idR kein Problem und im späteren Job könntest du auf Teilzeit gehen, was durchaus häufig von Frauen mit minderjährigen Kindern wahrgenommen wird. Im Referendariat kann es hingegen schon stressig werden, da der Workload im Übergang Studium/Ref bereits ohne Kind sehr hoch ist. In dieser Phase wäre es gut, wenn dich dein Umfeld (Kindsvater, neuer Partner, evtl. Eltern) entlasten könnte.

Mit freundlichen Grüßen

Beitrag von „tabularasa“ vom 25. Mai 2019 01:33

Bis ich dann im Ref bin, ist mein Kind ja schon aus der Grundschule. Ich denke, das wird (hoffentlich) kein Problem sein.

In Sachen Bewerbung kann ich wirklich schon Bücher schreiben. Ab 30 hat man als Frau kaum noch Chancen auf eine unbefristete Stelle. Vor 2 Wochen erst erlebt.

Ich bin beim Gespräch im festen Glauben auf eine unbefristete Stelle dort hin gegangen. Um die unbefristete Stelle ging es von Anfang an aber gar nicht mehr.

Man wollte mich in Richtung befristete Stelle mit ganz anderem Aufgabengebiet lenken und solche miesen Vorgehensweisen erlebe ich ständig seitdem ich die 30 überschritten habe.

Die Angst, dass neu eingestellte Frauen schwanger werden ist vollkommen frauenfeindlich, überholt und überzogen. Vor allen Dingen habe ich schon ein Kind und selbst wenn ich keins hätte. Warum geht man davon aus, dass jede Frau nur weil sie Frau ist ein Kind ansetzen will? Ich hab die Stelle natürlich nicht gekriegt. Die geben sie jetzt sicher einer anderen, die schon 40 ist oder erst 25.

Mal ehrlich, das ist einer von vielen Gründen weshalb ich komplett aus dem Feld raus will.

Mir liegt das einfach nicht.

Auch die Arbeit mit alten Leuten und ständige Engpässe bei Personalaentscheidungen.

Beitrag von „CDL“ vom 25. Mai 2019 14:21

Zitat von Lehramtsstudent

Gerade im Einzelhandel oder in der Pflege arbeiten ja größtenteils Frauen und Frauen werden nun mal früher oder später schwanger.

Äh, nein, wie kommst du darauf, dass Kinder zu bekommen ein Determinismus wäre, dem jede Frau qua Geschlecht unterliegen müsste? Wir können im Regelfall zwar schwanger werden in einem bestimmten Zeitfenster, werden es aber sicherlich nicht allesamt "früher oder später". Ich bin fast 40, keine Kinder vorhanden, keine in Sicht, keine geplant und *Trommelwirbel* ich bin eine Frau im gebärfähigen Alter. Muss an der mangelnden Beschäftigung in Einzelhandel oder Pflege liegen, dass ich hier ausschere, n'est-ce pas!?

Spoiler anzeigen

Ironie

Zitat von tabularasa

Die Angst, dass neu eingestellte Frauen schwanger werden ist vollkommen frauenfeindlich, überholt und überzogen. Vor allen Dingen habe ich schon ein Kind und selbst wenn ich keins hätte. Warum geht man davon aus, dass jede Frau nur weil sie Frau ist ein Kind ansetzen will?

Danke!

Was du schilderst ist leider trauriger Alltag vieler Frauen in Deutschland. Nicht zuletzt auch, weil oft vermutet wird, dass beim kleinsten Problem des Nachwuchses "natürlich" die Mutter zuständig wäre und in der Folge beruflich nicht mehr zur Verfügung stehe.

Beitrag von „tabularasa“ vom 25. Mai 2019 14:36

Ich hab das erst letztens erlebt. Mir kommt es so vor, als wäre die Frauenbeteiligung in der freien Wirtschaft noch stärker sichtbar als bei Lehramtsabsolventen. Jedenfalls gehe ich so zum Bewerbungsgespräch und war guter Dinge, die Stelle zu kriegen, weil die Kriterien, die es zu erfüllen gab genau meinem Profil entsprachen. Meine Bewerbungsunterlagen sind tip top. Daran kanns nicht liegen.

Es ging angeblich um zwei Stellen die in Pflegeheimen in der Leitung besetzt werden sollte. **Unbefristet und die Pflegeheime waren neu erbaut.**

Ich saß also vor der Auswahlkommission, die aus einem Mann und vier Frauen bestand. Psychologisch spannend war schon, dass die Frauen jeweils 2 links und 2 rechts neben dem Mann saßen, als wäre er der Hahn im Korb.

Jedenfalls, ich erzähle also von mir und mitten während des Gesprächs wird mir plötzlich vorgeschlagen, dass sie noch 2 andere befristete Stellen haben für jeweils eine Schwangerschaftsvertretung für ein Jahr. Ich komme dort also wegen zwei **unbefristeten** Stellen an zwei Pflegeeinrichtungen hin und plötzlich schlägt man mir 2 **Befristungen** in ganz anderen Bereichen vor. Man nötigte mich regelrecht. Ich dachte nur: Ja, klar wenn ich jetzt ja sage, dann bin ich nur die Vertretung für irgendwen, der nach einem Jahr seine Stelle wieder haben will. Ich hab das bei meiner Schwester gesehen. Da lief es genauso und nach einem Jahr war sie wieder arbeitslos. Da hatte sie sich aber schon super im Team eingelebt.

Ich sagte, dass ich lieber eine unbefristete Stelle haben will. Ist ja klar: Wenn man gefragt wird befristet oder unbefristet, dann sagt man doch nicht befristet?

Was soll ich sagen? Ich hab die unbefristete Stelle natürlich nicht bekommen und bin letztendlich ganz leer ausgegangen.

So läuft das in Deutschland. Mit über 30 hast du einfach keine Chance auf einen unbefristeten Arbeitsplatz in bestimmten Bereichen. Da kannst du ein Kind oder 10 Kinder haben.

Da denken gerade männliche Arbeitgeber du bist eine potenzielle Gebärmachine, die nur auf die passende Gelegenheit wartet.

Ein Professor bei uns an der Uni hat das mal ganz knallhart gesagt: "Von 25 bis 40 haben Sie als Frau kaum eine Chance Karriere zu machen."

Beim nächsten Bewerbungsgespräch hab ich dem Personaler gleich vorweg genommen, dass ich einen Sohn habe und keine weiteren Kinder möchte.

Da war dann plötzlich die Kinderbetreuung ein Problem. Oder: Er machte es zum Problem. Ich sagte, dass ich ein gut gehendes Netzwerk und zwei Paar Großeltern habe und dass das abgesichert sei.

Hab die Stelle nicht bekommen.

Hab mich mittlerweile abgefunden und arrangiere mich mit der Lage. Bevor ich jetzt 10 Jahre arbeitslos zu Hause sitze oder in Bereichen arbeite, die nicht meiner Quali entsprechen und unglücklich bin, mache ich lieber das, was mir wirklich liegt und wo das Verhalten der Vorgesetzten weniger asozial ist (Gegenteil von sozial).

Ist ja immer noch ein Unterschied endlich das zu machen was einem liegt und dafür in den sauren Apfel zu beißen und 20 Stunden als nicht Qualifizierte zu arbeiten oder 40 Stunden bis zum Rentenalter als Nichtqualifizierte und nicht das zu machen, was einem Freude bereitet.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 25. Mai 2019 17:30

Die Situation auf dem Arbeitsmarkt muss ja ganz schön schlecht aussehen, wenn sich Unternehmen leisten können, so kritisch ihre Bewerber auszusuchen. Ich meine, du sagst es selbst, zwischen 25 und 40 werden die meisten ([CDL](#): Ja, ich weiß, dass es Frauen gibt, die aus den verschiedensten Gründen keine Kinder bekommen.) Frauen Nachwuchs bekommen. Und was ist mit den jüngeren und den älteren Frauen? Wie schon geschrieben, kommen die [Ironie] natürlich auch nicht infrage, da man ja erst mit soundsoviel Berufserfahrung eine Stelle bekommt und ab einem gewissen Alter nicht mehr körperlich belastbar ist [/Ironie]. Bleiben nur noch Männer mittleren Alters, da die Jungen ja auch noch grün hinter den Ohren sind und die Alten ja dauernd irgendwelche körperliche Beschwerden haben könnten. Es müssen also die Männer mittleren Alters richten, die idealerweise nicht homosexuell (Denn wenn dieser mit seinem Partner die Familienplanung angeht, wird wahrscheinlich einer der beiden beruflich kürzer treten.), nicht modern eingestellt (Theoretisch könnte ja auch der Mann in Elternzeit gehen und die Frau kehrt ins Berufsleben zurück.) und nicht behindert (Da das vermutlich auch wieder als Belastung für das Unternehmen empfunden wird und man keine Ressourcen extra für behinderte Arbeitnehmer bereitstellen kann oder will.) sind. Wie viele dieser Männer gibt es auf dem Arbeitsmarkt, die sich bewusst für einen Job in der Pflege entscheiden? Und dann heißt es noch in den Medien, dass, entgegen meiner Eingangsthese, der Bedarf in der Pflege an Fachkräften gar nicht so schlecht sei...

Beitrag von „lamaison“ vom 25. Mai 2019 18:09

Wenn mehr Männer länger Elternzeit nehmen würden oder überhaupt sich mehr in die Versorgung der Kinder einbringen würden, würde sich für die Frauen etwas verändern. Ein Bekannter, Gymnasiallehrer, geht mit gutem Beispiel voran. Er ist bestimmt schon 7 oder 8 Jahre beurlaubt, um seine Kinder zu erziehen. Man/Frau kann als Beamter bis zu 12 Jahre beurlaubt werden ohne Bezüge wegen Kinderbetreuung.

Beitrag von „tabularasa“ vom 26. Mai 2019 10:48

Ich erlebe gerade hautnah wie es ist, wenn man aufgrund von Alter und einem bereits vorhandenen Kind stigmatisiert wird.

Und das wird ja nicht besser werden. Wäre ich in eine befristete Sache gekommen, würde ich eine Arbeit verrichten, die ich nicht mehr möchte und in 2 Jahren wieder auf der Straße stehen mit wieder den gleichen Problemen. Falls ich je eine Stelle bekommen würde.

Wie zuvor ausgeführt habe ich darauf keine Lust mehr. Gestern ist meine Bewerbung raus gegangen.

Bevor ich jetzt bis ich 40 bin zu Hause rum sitze oder in sinnlosen 1 Euromaßnahmen lande, packe ich die Gelegenheit und orientiere mich nochmal um.

Ich habe durch eure Beiträge hier wirklich Mut bekommen und fühle mich richtig energiegeladen, die Sache anzupacken.

Beitrag von „Friesin“ vom 26. Mai 2019 12:05

Zitat von tabularasa

Ich habe durch eure Beiträge hier wirklich Mut bekommen und fühle mich richtig energiegeladen, die Sache anzupacken.

hört sich super an!

VII magst du ja mal berichten, wie es dann weitergeht 😊

Beitrag von „Diokeles“ vom 26. Mai 2019 13:06

richtig so, manchmal muss man die Dinge einfach mal anpacken. Abwarten ist in den meisten Fällen keine Alternative.....Viel Erfolg beim Neustart ;D

Beitrag von „Lindbergh“ vom 26. Mai 2019 14:38

Super Einstellung, tabularasa! Ich hoffe nur für deine (Ex-)Kollegen, dass sich endlich die Arbeitsbedingungen in der Pflege nachhaltig verändern werden, da qualitativ hochwertige Pflege nur dann möglich ist - und scheinbar nicht nur an der Basis, sondern auch in Führungspositionen.

Beitrag von „CDL“ vom 26. Mai 2019 18:19

Wenn du das meinst:

Zitat von Lehramtsstudent

([CDL](#): Ja, ich weiß, dass es Frauen gibt, die aus den verschiedensten Gründen keine Kinder bekommen.) Frauen Nachwuchs bekommen.

Aber dies schreibst:

Zitat von Lehramtsstudent

Gerade im Einzelhandel oder in der Pflege arbeiten ja größtenteils Frauen und Frauen werden nun mal früher oder später schwanger.

Solltest du vielleicht beim nächsten Mal erst denken, dann schreiben. Wer biologische Determinismen postuliert sollte davon ausgehen beim Wort genommen und daran gewogen zu werden.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 26. Mai 2019 18:34

Hallo CDL,

wo ist denn das Problem? Frauen werden doch früher oder später (in der Regel jedenfalls) schwanger - wer sollte es denn sonst werden? Lehramtsstudent hat das doch völlig wertfrei erwähnt. Wozu diese Drohgebärde?

Lasst uns doch sachlich und wohlmeinend hier miteinander diskutieren. Dieses ständige Beschuldigen und Unterstellen nimmt sonst überhand und vergiftet bald jede Diskussion.

der Buntflieger

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 26. Mai 2019 18:54

Frauen werden natürlich nicht früher oder später schwanger - Menschen sind schließlich keine Tribbles, wo das schwanger werden ein Automatismus ist.

Lehramtsstudent hat aber mit dem Teil seines Postings recht, dass ein Schulleiter, der eine Frau innerhalb des entsprechenden Zeitfensters einstellt, eine Schwangerschaft natürlich nicht ausschließen kann - und auch im Falle einer Schwangerschaft nicht irgendwie beleidigt reagieren wird.

Also - keine Panik wegen des Kinderkriegens. Darauf sind Schulen und Schulämter mehr oder weniger gut eingestellt.

Kl.gr.Frosch

<Mod-Modus>

Buntflieger:

Ich möchte dich bitten, hier nicht irgendwem, der einen inhaltlich falschen und pauschalisierenden Beitrag sachlich korrigiert, Unsachlichkeit zu unterstellen, sondern beim Thema zu bleiben.

Danke

Kl.gr.Frosch, Moderator

Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 26. Mai 2019 19:02

Zitat von kleiner gruener frosch

<Mod-Modus>

Buntflieger:

Ich möchte dich bitten, hier nicht irgendwem, der einen inhaltlich falschen und pauschalisierenden Beitrag sachlich korrigiert, Unsachlichkeit zu unterstellen, sondern beim Thema zu bleiben.

Danke

Kl.gr.Frosch, Moderator

Um auch alle Formalitäten korrekt einzuhalten: Der obige Moderator mahnt (er- und -ab)

Beitrag von „tabularasa“ vom 26. Mai 2019 22:21

Vor allen Dingen sollte mal klar sein, dass nicht jede Frau schwanger wird oder werden kann. Eine meiner Schwestern z.B. hat eine Erkrankung und kann gar keine Kinder kriegen. Sie wird ständig gefragt, warum sie denn keine Kinder hat. Scheinbar ordnet die Gesellschaft immer noch stark in Schubladen ein.

Frau= schwanger.

Für manche Frauen die Kinder kriegen können oder haben wollen ist das nicht nur nervig, sondern auch verletzend.

Auch von Personalern ist das sehr daneben. Nur weil man 25 noch kein Kind hat (oder mit 29 und älter) und sich bewirbt, heißt das doch nicht, dass man sofort los zieht und sich einen Mann angelt oder ein Kind ansetzt, sobald man einen unbefristeten Vertrag hat.

Erst recht nicht, wenn man schon eins hat. Wer sagt, dass ich noch ein 2. Kind will? Kinder sind toll und ich liebe meinen Sohn. Aber ich würde trotzdem kein 2. wollen.

Ich weiß noch, dass es in der Kita meines Sohnes eine Erzieherin gab, die keine Kinder hatte und die 39 war. Man kann sich nicht vorstellen, wie über diese arme Frau hergezogen wurde.

Von Freunden weiß ich, dass Schulämter offenbar die einzige humanen Einrichtungen sind, wenn es um Festanstellungen und Frauen von 25 bis 40 geht.

Bei meiner Cousine, die Soziologie studiert hat war es übrigens auch so. Sie hatte eine Befristung nach der andere, als sie sich mit 28 bewarb.

Mit 42 hatte sie dann endlich eine Festanstellung.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 26. Mai 2019 22:55

Zitat von tabularasa

Vor allen Dingen sollte mal klar sein, dass nicht jede Frau schwanger wird oder werden kann.

Eine meiner Schwestern z.B. hat eine Erkrankung und kann gar keine Kinder kriegen. Sie wird ständig gefragt, warum sie denn keine Kinder hat. Scheinbar ordnet die Gesellschaft immer noch stark in Schubladen ein.

Frau= schwanger.

Für manche Frauen die Kinder kriegen können oder haben wollen ist das nicht nur nervig, sondern auch verletzend.

Hallo tabularasa,

das wurde ja auch nicht behauptet oder verlangt. Wir können auch keine Kinder auf natürlichen Wege bekommen, aber alle Freunde/Bekannte/Verwandte haben bereits Nachwuchs. Das ist hart, aber die Natur ist eben manchmal unergründlich. Wir werden auch ständig gefragt und keiner kommt auf die Idee, dass man nicht keine Kinder bekommen will, sondern vielleicht einfach nicht kann. Da fehlt es definitiv an dem Problembewusstsein der Leute, da das Kinderkriegen eben die Normalität darstellt.

Doch der Lehramtsstudent hat das nicht in diesem Sinne gemeint. Ich habe das deshalb auch nicht wertend empfunden, was er schrieb. Wenn man mir hier einmal mehr von Seiten der Moderation den Mund verbieten und moralisch vorschreiben möchte, was ich wie zu werten habe, dann nehme ich das zur Kenntnis, füge mich dem jedoch ausdrücklich nicht. Ich habe ein Recht darauf, meine Meinung zu haben. Wir sind hier nicht in einem totalitären Staat - Hausrecht hin oder her.

Zur Sache zurück: Arbeitgeber dürfen diesen Aspekt (Kinderwunsch) eigentlich nicht in ihre Anstellungspolitik einfließen lassen, faktisch tun sie es aber häufig doch. Meine Frau wurde bei der Einstellung z.B. direkt gefragt, ob sie gedenkt, demnächst Kinder bekommen zu wollen. Bei meiner Schwester war es nicht anders. Ein beisitzender Personalrat wies den Chef dann darauf hin, dass diese Frage nicht zulässig sei.

Hier besteht also definitiv noch jede Menge Nachholbedarf in Sachen rechtlicher Aufklärung und dem Bewusstsein dafür, dass ein Kinderwunsch einfach dazugehört und kein Grund sein darf, jemanden nicht einzustellen. Ein faktisches Problem in der Realität ist es trotzdem und darüber sollte man offen sprechen (dürfen).

der Buntflieger

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 26. Mai 2019 23:04

Wie das Eingreifen der Moderation wirklich war, kann man in Beitrag 30 und 31 nachlesen.

kl. gr. frosch, Moderator

Beitrag von „Buntflieger“ vom 26. Mai 2019 23:40

Zitat von kleiner gruener frosch

Wie das Eingreifen der Moderation wirklich war, kann man in Beitrag 30 und 31 nachlesen.

kl. gr. frosch, Moderator

Hallo kleiner gruener frosch,

CDL hat den Lehramtsstudent wenig freundlich zurecht gewiesen ("erst denken, dann schreiben") und eine Klarstellung von ihm (da es selbstverständlich ist, dass er natürlich keinen "biologischen Determinismus" behaupten wollte, sondern die Aussage in einem ganz normalen allgemeinen Sinne zu verstehen ist) als (Selbst)Widerspruch dargestellt.

Dem folgte eine nebulöse Andeutung (brauche sich nicht zu wundern, wenn er daran gemessen werde...).

Das ist kein sachlicher Beitrag, sondern dient dazu, eine harmlose Aussage in eine weit weniger harmlose umzudeuten. Das ist hier gängige Praxis und deshalb werden User in trauter Regelmäßigkeit gesperrt. Daher wohl das nebulöse "daran gemessen werden". Eine versteckte Drohung.

Es ist offensichtlich, dass immer dieselben User hier wegen Lächerlichkeiten festgenagelt und an die Wand gestellt werden. Ich lass das nicht mehr mit mir machen!

der Buntflieger

Beitrag von „CDL“ vom 27. Mai 2019 02:30

Bei aller Liebe Buntflieger, aber ich verbitte mir dann doch, dass mir Drohungen unterstellt werden, die ich nie ausgesprochen habe! Jemanden an seinen Worten (oder Taten) zu messen sollte dir als Formulierung geläufig sein. Werde ich deshalb auch sicher nicht weiter erklären. Das zur Drohung erklären zu wollen ist gänzlich absurd. Ich bin nicht die Einzige die die Formulierung des Lehramtsstudenten exakt so aufgefasst hat, wie von mir dargestellt. Habe von mehr als einer Userin hier im Forum PNs dazu erhalten. "Erst denken, dann schreiben" ist sicher kein freundliches Bitte-Bitte, sondern eine knappe Ansage, dass wer richtig verstanden werden will, sagen/schreiben muss, was er meint, sonst wird man eben an dem gemessen was hier steht, nicht an dem, was im eigenen Kopf vorgegangen ist dabei. Kommt dir thematisch bekannt vor? Tja, hat wohl seinen Grund, dass dich mein Beitrag derart massiv angetriggert hat, dass du dich so unsachlich einmischen musstest.

Wenn der Lehramtsstudent ein Problem mit mir oder einem Beitrag von mir hat gehe ich davon aus, dass er bereits groß und vor allem artikuliert genug ist, sich selbst bei mir zu melden und dieser Art Schützenhilfe nicht bedarf. Vielleicht dann per PN, da es hier im Thread originär um etwas anderes geht.

Entschuldige bitte [@tabularasa](#) diese Nebendiskussion, die mit deinem Thread und Anliegen gar nichts zu tun hat.

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 27. Mai 2019 10:03

Zitat von tabularasa

Ich habe durch eure Beiträge hier wirklich Mut bekommen und fühle mich richtig energiegeladen, die Sache anzupacken.

Sehr gut 😊

Ich wünsche dir alles Gute!

Ich bin mir gerade nicht ganz sicher, welche Schulform du bevorzugst aber im Bereich Berufliche Schulen lässt sich sicher einiges anrechnen.

Beitrag von „tabularasa“ vom 27. Mai 2019 10:33

Zitat von Buntflieger

Hallo tabularasa,

das wurde ja auch nicht behauptet oder verlangt. Wir können auch keine Kinder auf natürlichem Wege bekommen, aber alle Freunde/Bekannte/Verwandte haben bereits Nachwuchs. Das ist hart, aber die Natur ist eben manchmal unergründlich. Wir werden auch ständig gefragt und keiner kommt auf die Idee, dass man nicht keine Kinder bekommen will, sondern vielleicht einfach nicht kann. Da fehlt es definitiv an dem Problembewusstsein der Leute, da das Kinderkriegen eben die Normalität darstellt.

Doch der Lehramtsstudent hat das nicht in diesem Sinne gemeint. Ich habe das deshalb auch nicht wertend empfunden, was er schrieb. Wenn man mir hier einmal mehr von Seiten der Moderation den Mund verbieten und moralisch vorschreiben möchte, was ich wie zu werten habe, dann nehme ich das zur Kenntnis, füge mich dem jedoch ausdrücklich nicht. Ich habe ein Recht darauf, meine Meinung zu haben. Wir sind hier nicht in einem totalitären Staat - Hausrecht hin oder her.

Zur Sache zurück: Arbeitgeber dürfen diesen Aspekt (Kinderwunsch) eigentlich nicht in ihre Anstellungspolitik einfließen lassen, faktisch tun sie es aber häufig doch. Meine Frau wurde bei der Einstellung z.B. direkt gefragt, ob sie gedenkt, demnächst Kinder bekommen zu wollen. Bei meiner Schwester war es nicht anders. Ein beisitzender Personalrat wies den Chef dann darauf hin, dass diese Frage nicht zulässig sei.

Hier besteht also definitiv noch jede Menge Nachholbedarf in Sachen rechtlicher Aufklärung und dem Bewusstsein dafür, dass ein Kinderwunsch einfach dazugehört und kein Grund sein darf, jemanden nicht einzustellen. Ein faktisches Problem in der Realität ist es trotzdem und darüber sollte man offen sprechen (dürfen).

der Buntflieger

Alles anzeigen

Ich bin durch meine Schwester sehr sensibel was das Thema angeht. Mit einem Kind merkt man das auch gar nicht so. Realisiert habe ich es, als sie bei einer Geburtstagsfeier mal in Tränen ausbrach, nachdem der gefühlte tausendste fragte, warum sie denn keine Kinder haben. Umso schlimmer ist es eigentlich, dass Arbeitgeber Frauen, die in einem gewissen Alter noch keine Kinder haben unterstellen, dass sie definitiv welche bekommen. Das ist ein doppelter Schlag. Kinder kann sie nicht kriegen und eingestellt wird sie, weil sie welche kriegen könnte auch nicht.

Ich möchte hier nicht den Namen des Unternehmens nennen, weil ich keine Klage am Hals haben will, aber mein Ex Partner hat bei einem gut gehenden und populären Unternehmen gearbeitet, bei dem er selbst das Vergnügen hatte, Frauen zwischen 25 und 40 bzw. deren Bewerbungen auszusortieren.

Er arbeitet heute nicht mehr dort, aber er bekam vom Chef die Anweisung Absagen zu verschicken. Er machte seinen Vorgesetzten dann sehr direkt darauf aufmerksam, dass die Frauen um einiges besser wären als männliche Bewerber und erhielt die Antwort, dass man genau deshalb auch zum Vorstellungsgespräch einladen würde. Man müsste ja verschleiern, dass die Absage andere Gründe hätte. Er bekam die Antwort "Wir stellen keine Frauen in dem Alter ein. Die werden nur schwanger und dann haben wir den Salat. Wir müssen Sie aber zum Vorstellungsgespräch einladen und so tun, als ob sie geeignet wären, wegen der Qualifikationen."

Mein Ex sagte dann, dass man sich das doch aber leisten könnte, denn das Unternehmen sei groß genug.

Antwort: "Ich lasse nicht mit mir diskutieren. Das Geld für die doppelt bezahlten Kräfte der Schwangerschaftsvertretung kann man wieder woanders investieren."

Mein Ex war fassungslos. Ich weiß, dass ihn das lange beschäftigt hat und das war nur einer von vielen Gründen, warum er dort heute nicht mehr arbeitet.

Und ich weiß von Freunden, dass sein Unternehmen nicht das Einzige ist.

Man stelle sich mal vor, dass da Frauen anreisen, die extra mit dem PKW fahren (CO2 Ausstoß und Verpestung) für nichts! Die stecken Mühe in den ganzen Bewerbungsprozess für nichts! Das ist nicht nur inhuman, sondern auch Ressourcenverschwendug, skrupellos und kinderfeindlich.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 27. Mai 2019 14:40

Ich will Dir auch Mut machen. Und die berufliche Schule als Möglichkeit anzusehen. Erstens kannstest Du Dir da Dein erstes Fach nahezu vollständig anrechnen lassen und zweitens kann man da auch prima arbeiten 😊

Ich habe den Quereinstieg mit Mitte 30 gemacht und musste nochmal zur Uni. Habs nie bereut. Und auch geschafft 😊 Viel Erfolg!

Beitrag von „tabularasa“ vom 27. Mai 2019 14:55

Dankeschön.

Ich bin grad voller Energie und habe richtig Lust.

Berufsschule finde ich sehr spannend und wenn das nicht klappt Realschule.

Beitrag von „CDL“ vom 27. Mai 2019 15:02

In BW gibt es an der Realschule das Fach AES (Alltagskultur, Ernährung, Soziales- beinhaltet Dinge wie Ernährung, Kochen, Handarbeiten) evtl.gibt es in deinem BL ja etwas Ähnliches an der Realschule, für das du dir zumindest einzelne Baustene aus deinem Pflegestudium anrechnen lassen könntest falls der Rest des Fachs dann eben auch zu dir passt. Berufsschule klappt aber bestimmt. Da hast du dann ja ein ganzes Fach, dass du dir- vielleicht abgesehen von etwas Fachdidaktik- anerkennen lassen kannst. Das wäre ja auch für dich ein immenser Vorteil. Lehrkräfte, die am Ende mehr kennen als nur Schule-Uni-Schule sind- bei entsprechender Qualifikation, die dir das Studium bringt- ein echter Gewinn für ihre Schüler.

Beitrag von „goeba“ vom 27. Mai 2019 17:08

Klar ist, dass (biologisch) nur Frauen schwanger werden.

Würden aber alle Männer in Elternzeit gehen (und damit meine ich nicht nur 4 Wochen), dann wüssten die Arbeitgeber, dass sie im Zweifelsfall bei Männern mit den gleichen Ausfällen zu rechnen haben, und keiner hätte mehr einen Vorteil.

So lange aber immer (und das liest man hier ja auch ständig) kommt "mein Mann kann aber nicht in Elternzeit, weil Karriere bla blubb", wird sich da nichts ändern.

Also: Männer, geht in Elternzeit! (hab ich auch gemacht, wenn auch leider nur bei einem Kind, weil meine Frau bei den anderen arbeitslos war und sich das dann doch nicht so anbot).

Beitrag von „Buntflieger“ vom 27. Mai 2019 18:58

Zitat von goeba

Klar ist, dass (biologisch) nur Frauen schwanger werden.

Würden aber alle Männer in Elternzeit gehen (und damit meine ich nicht nur 4 Wochen), dann wüssten die Arbeitgeber, dass sie im Zweifelsfall bei Männern mit den gleichen Ausfällen zu rechnen haben, und keiner hätte mehr einen Vorteil.

So lange aber immer (und das liest man hier ja auch ständig) kommt "mein Mann kann aber nicht in Elternzeit, weil Karriere bla blubb", wird sich da nichts ändern.

Also: Männer, geht in Elternzeit! (hab ich auch gemacht, wenn auch leider nur bei einem Kind, weil meine Frau bei den anderen arbeitslos war und sich das dann doch nicht so anbot).

Hallo goeba,

ich kenne zwei Männer (Freunde), die in Elternzeit gegangen sind. Aber ja, das ist eine Minderheit und so mancher Arbeitgeber findet das gar nicht gut.

Auch Schulleitungen (auch weibliche) stöhnen, wenn wieder eine Kollegin ausfällt und mühsam ersetzt werden muss. Hier fehlen definitiv entsprechende Mechanismen, die dem Arbeitgeber bzw. jeweiligen Personalchef zur Verfügung gestellt werden müssten, um zeitweise Ausfälle durch Elternzeit adäquat kompensieren zu können. Das kostet aber (man müsste Personal quasi bereitstellen, das spontan einspringen könnte) und ist unwirtschaftlich.

Denkbar wären z.B. Halbtagskräfte, die sich im Vorfeld bereiterklären - und dafür ggf. eine Bereitschaftsentschädigung bekommen -, bei Bedarf die anfallenden Elternzeiten zu überbrücken. Na ja, nur so eine fixe Idee und wohl nicht allzu praktikabel... 

der Buntflieger

Beitrag von „tabularasa“ vom 27. Mai 2019 22:22

Ich kenne auch zwei Männer, die hinterher beide dafür die Quittung bekommen haben durch die Babyzeit.

Ein Mann ist mein Bruder (Erzieher von Beruf).

Er ist mit meinem Neffen für ein halbes Jahr als der Baby war zu Hause geblieben.

Zum Dank hat ihn die Chefin nur wenige Wochen nachdem er wieder kam bei der nächsten

Gelegenheit an einen anderen Arbeitsort zu schlechteren Konditionen verfrachtet.

Begründung: Wir müssen im Heimbereich Personal abbauen und brauchen jemanden für die neue Wohngruppe. Welch ein Zufall, was?

Als er sagte, dass er ein halbes Jahr Babyzeit nimmt, hat sie säuerlich das Gesicht verzogen und einen Aufstand gemacht.

Das andere Beispiel ist ein guter Freund meines Partners (Steuerberater)

Es brauchte ewig, bis er überhaupt das okay bekommen hat, dass er in die Babyzeit gehen darf und als er dann wieder kam wurde er raus gemobbt.

Alles vom Chef organisiert.

Hinten rum hat er mitbekommen, dass der Grund das Babyjahr war.

Deutschland ist nicht kinderfreundlich.

Frauen trifft es aber doppelt, weil die zusätzlich zum Babyjahr auch noch Beschäftigungsverbot haben und während der Schwangerschaft oftmals ausfallen.

Gerade im Gesundheitsbereich oder in bestimmten Berufsgruppen (Erzieher) werden die sobald sie schwanger sind direkt nach Hause geschickt durch den fehlenden Impfschutz.

Erfahrungsgemäß fehlen sie auch während der Schwangerschaft sehr oft.

Leider ist das Babyjahr immer noch ein Frauending. Es nimmt zu, dass auch mal Männer ins Babyjahr gehen, aber leider trifft es die Mehrheit der Frauen.

Und Vollzeit arbeiten kannst du danach eh vergessen.

Ich hätte als mein Sohn zwei war gar nicht Vollzeit arbeiten können bei den Kitaöffnungszeiten und selbst wenn die nicht wären, hätte ich mein Kind nicht 8 1/2 Stunden dort abgegeben. Davon, dass ich die ersten 3 Jahre eh mehr bei Kinderärzten als woanders saß, ganz zu schweigen.

Beitrag von „yestoerty“ vom 27. Mai 2019 23:06

Zitat von tabularasa

Frauen trifft es aber doppelt, weil die zusätzlich zum Babyjahr auch noch Beschäftigungsverbot haben und während der Schwangerschaft oftmals ausfallen.

Gerade im Gesundheitsbereich oder in bestimmten Berufsgruppen (Erzieher) werden die sobald sie schwanger sind direkt nach Hause geschickt durch den fehlenden Impfschutz.

Erfahrungsgemäß fehlen sie auch während der Schwangerschaft sehr oft.

das halte ich aber oftmals für falsch. Ich habe in beiden Schwangerschaften schwangerschaftsbedingt nur 2 Mal gefehlt. Das eine Mal, als ich auf das OK vom BAD gewartet habe, dass ich weiter arbeiten darf und das 2. Mal als ich morgens zum Zuckertest musste, was nur während der Schulzeit ging (da morgens nüchtern). Und da bin ich an meiner Schule keine Ausnahme. Die Kollegin deren Kurse ich jetzt übernommen habe, war auch schwanger, nicht krank.

Ich kenne einen Erzieher, der ein Jahr EZ gemacht hat, absolut unproblematisch. Und aktuell beim Babyschwimmen kommen morgens 2 von 10 Kindern mit ihrem Vater. Beim Babyturnen waren es 3 von 8. Alle entweder in EZ oder arbeiten TZ.

Es kommt also langsam, aber es wird besser.

Beitrag von „goeba“ vom 27. Mai 2019 23:08

@Buntflieger : Es müsste halt in jedem Schulbezirk eine bestimmte Anzahl fest angestellter Vertretungslehrer geben. Diese müssten dann eine Garantie bekommen, nach einer bestimmten Zeit eine "normale" Stelle zu erhalten, dann wäre das auch attraktiv. Und wenn mal gerade niemand zu vertreten ist, freut sich bestimmt der ein oder andere Kollege über eine Doppeltsteckung. Aber das würde ja Geld kosten, so wichtig ist Bildung dann doch nicht.

@tabularasa : Vom Geld her gibt es ja schon ein paar "Bonbons" für Eltern. Wo sich aber noch wenig geändert hat, ist in den Köpfen der Menschen. Es ist hier - im Gegensatz zu Schweden etwa - nicht fest verankert, dass Kinder wichtig sind und für alle - Männlein wie Weiblein - ein guter Grund, z.B. früher nach Hause zu gehen.

Ich persönlich halte nichts davon, dass beide Eltern voll arbeiten, wenn man (jüngere) Kinder hat. Aber schöner wäre es doch, wenn z.B. beide Elternteile 3/4 arbeiten, dann kann man sich das mit halbwegs normalen Betreuungszeiten ganz vernünftig aufteilen.

Ich empfinde es zugegeben als erheblichen Vorteil, dass ich als Lehrer nachmittags auch öfters mal Zeit habe (und dann meine Arbeit eben Abends und / oder am Wochenende fertig mache). Aber es können ja auch nicht alle Lehrer sein. Es müsste sich hier noch viel ändern, und je mehr Eltern das einfordern, desto schneller wird es sich ändern.

Beitrag von „tabularasa“ vom 27. Mai 2019 23:23

Zitat von yestoerty

das halte ich aber oftmals für falsch. Ich habe in beiden Schwangerschaften schwangerschaftsbedingt nur 2 Mal gefehlt. Das eine Mal, als ich auf das OK vom BAD gewartet habe, dass ich weiter arbeiten darf und das 2. Mal als ich morgens zum Zuckertest musste, was nur während der Schulzeit ging (da morgens nüchtern). Und da bin ich an meiner Schule keine Ausnahme. Die Kollegin deren Kurse ich jetzt übernommen habe, war auch schwanger, nicht krank.

Ich kenne einen Erzieher, der ein Jahr EZ gemacht hat, absolut unproblematisch. Und aktuell beim Babyschwimmen kommen morgens 2 von 10 Kindern mit ihrem Vater. Beim Babyturnen waren es 3 von 8. Alle entweder in EZ oder arbeiten TZ.

Es kommt also langsam, aber es wird besser.

Bei den Erzieherinnen ist eine andere Situation, weil die mit anderen Erregern durch die Kinder in Berührung kommen. Wenn sich dann beim Amtsarzt durch den Impfstatus herausstellt, dass keine Antikörper bestehen, schicken sie die direkt nach Hause. Die Frauen, die ich kenne waren schon während der Schwangerschaft ständig krank und waren nach dem dritten Monat durchgehend zu Hause.

Zitat von goeba

@Buntflieger : Es müsste halt in jedem Schulbezirk eine bestimmte Anzahl fest angestellter Vertretungslehrer geben. Diese müssten dann eine Garantie bekommen, nach einer bestimmten Zeit eine "normale" Stelle zu erhalten, dann wäre das auch attraktiv. Und wenn mal gerade niemand zu vertreten ist, freut sich bestimmt der ein oder andere Kollege über eine Doppelsteckung. Aber das würde ja Geld kosten, so wichtig ist Bildung dann doch nicht.

@tabularasa : Vom Geld her gibt es ja schon ein paar "Bonbons" für Eltern. Wo sich aber noch wenig geändert hat, ist in den Köpfen der Menschen. Es ist hier - im Gegensatz zu Schweden etwa - nicht fest verankert, dass Kinder wichtig sind und für alle - Männlein wie Weiblein - ein guter Grund, z.B. früher nach Hause zu gehen.

Ich persönlich halte nichts davon, dass beide Eltern voll arbeiten, wenn man (jüngere) Kinder hat. Aber schöner wäre es doch, wenn z.B. beide Elternteile 3/4 arbeiten, dann kann man sich das mit halbwegs normalen Betreuungszeiten ganz vernünftig aufteilen.

Ich empfinde es zugegeben als erheblichen Vorteil, dass ich als Lehrer nachmittags auch öfters mal Zeit habe (und dann meine Arbeit eben Abends und / oder am Wochenende fertig mache). Aber es können ja auch nicht alle Lehrer sein. Es müsste

sich hier noch viel ändern, und je mehr Eltern das einfordern, desto schneller wird es sich ändern.

Ich denke, es arbeiten auch viele Frauen Teilzeit, weil die von Haus aus weniger verdienen. Ich gebe dir aber Recht. Mit einem kleinen Kind muss definitiv einer Teilzeit gehen. Mit zwei Vollzeit arbeitenden Eltern geht das kaum.

Richtig schwierig ist es wenn man allein erziehend ist. Das war ich zwischendurch und mein [Ex](#) war auch noch arbeitssuchend.

Beitrag von „CDL“ vom 27. Mai 2019 23:48

Ich finde es gerade richtig erfrischend deine Beiträge zu diesen Thema zu lesen [@goeba](#) .

Gesellschaftliche Stereotype ändern sich natürlich nicht von einem Tag auf den anderen, aber jeder von uns kann aktiv mit seinen Lebensentscheidungen dazu beitragen, dass künftige Generationen von Frauen **und** Männern vielleicht einmal weniger geschlechtsspezifischen Rollenstereotypen und dem damit einhergehenden (übergriffigen) Erwartungsdruck unterworfen sind.

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 28. Mai 2019 11:24

Zitat von goeba

[@Buntflieger](#) : Es müsste halt in jedem Schulbezirk eine bestimmte Anzahl fest angestellter Vertretungslehrer geben. Diese müssten dann eine Garantie bekommen, nach einer bestimmten Zeit eine "normale" Stelle zu erhalten, dann wäre das auch attraktiv. Und wenn mal gerade niemand zu vertreten ist, freut sich bestimmt der ein oder andere Kollege über eine Doppelsteckung. Aber das würde ja Geld kosten, so wichtig ist Bildung dann doch nicht.

Solche "mobile Reserven" gibt es in Bayern. Allerdings sind es deutlich zu wenig und meist schon kurz nach Schuljahresbeginn verplant.

Ich war selbst ein Jahr lang Mobile Reserve und vom ersten Tag an einer Schule fest und in Vollzeit eingeplant. Kompensation von Ausfällen wegen Krankheit oder Schwangerschaft also

nicht möglich.

Die Idee ist also vorhanden, die Umsetzung leider nicht ausreichend.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 28. Mai 2019 13:13

Zu den "mobilen Reserven" hätte ich mal eine Frage: Und zwar nehme ich einmal an, dass zumindest in Bayern Lehrer diese Stellen annehmen, die keine reguläre Lehrerstelle an einer Stammschule haben, oder? Also z.B. Lehrer mit wenig gefragten Fächern. Wenn also ein Deutsch/Geschichte-Lehrer am Gymnasium ausfällt, könnte jemand kommen, der den Ausfall kompensiert. Bei Fächern mit häufigem Mangel an Schulen (z.B. Mathematik/Physik) sieht es schon schwieriger aus, da man vom klassischen Deutsch/Geschichtler meiner Einschätzung nach nicht erwarten kann, fachlich kompetent Physik auf höherem Niveau unterrichten zu können. Zumindest aktuell sehe ich das mit den mobilen Reserven in Grund-, Haupt- und Förderschule als eher schwierig, denn hier gibt es ja bereits einen Mangel an den Schulen an ausgebildeten Lehrern - wer kann denn mal eben für diese Kollegen einspringen, wenn einer mal erkrankt? Wie läuft das denn in der Praxis genau ab?

Beitrag von „felicitas_1“ vom 28. Mai 2019 15:43

Zitat von Lehramtsstudent

Zu den "mobilen Reserven" hätte ich mal eine Frage: Und zwar nehme ich einmal an, dass zumindest in Bayern Lehrer diese Stellen annehmen, die keine reguläre Lehrerstelle an einer Stammschule haben, oder? Also z.B. Lehrer mit wenig gefragten Fächern. Wenn also ein Deutsch/Geschichte-Lehrer am Gymnasium ausfällt, könnte jemand kommen, der den Ausfall kompensiert. Bei Fächern mit häufigem Mangel an Schulen (z.B. Mathematik/Physik) sieht es schon schwieriger aus, da man vom klassischen Deutsch/Geschichtler meiner Einschätzung nach nicht erwarten kann, fachlich kompetent Physik auf höherem Niveau unterrichten zu können. Zumindest aktuell sehe ich das mit den mobilen Reserven in Grund-, Haupt- und Förderschule als eher schwierig, denn hier gibt es ja bereits einen Mangel an den Schulen an ausgebildeten Lehrern - wer kann denn mal eben für diese Kollegen einspringen, wenn einer mal erkrankt? Wie läuft das denn in der Praxis genau ab?

Für Bayen:

Jeder Grund- und Mittelschullehrer muss in seinem Lehrerleben in die Mobile Reserve. Diese Zeit sollte zwei Jahre nicht überschreiten, bei uns im Bezirk sind jedoch momentan 3 bis 4 Jahre üblich. Jeder Schulamtsbezirk muss einen bestimmten Stundenpool an mobiler Reserve bilden. Dazu werden Lehrer gebeten, sich freiwillig dazu zu melden, oder, wenn dadurch nicht viel genug Lehrer zusammenkommen, werden sie zwangsweise rekrutiert. Ich habe mich z. B. bereits zwei mal freiwillig mobil gemeldet, meine Kollegin wurde zu Beginn dieses Schuljahres zwangsweise mobil. Es werden auch zu Schuljahresbeginn die Lehrerinnen mobil gemacht, die schwanger sind und im Laufe des Jahres in Mutterschutz/Elternzeit gehen werden.

Als mobile Reserve bekommt man eine Stammschule zugewiesen, an der man ist, wenn keine Vertretungen anfallen. Man kann im gesamten Landkreis zur Vertretung eingesetzt werden, z. B. für einzelne Stunden oder Tage, für Woche, Monate oder auch das ganze Schuljahr fest an einer Stelle - je nach Bedarf.

Üblicherweise ist es bei uns im Landkreis so, dass spätestens zu Weihnachten (fast) keine mobilen Stunden mehr vorhanden sind, da alle Mobilen fest irgendwo eingesetzt sind (z. B. Schwangerschafts- oder Elternzeitvertretung, langwierige Krankheiten, o. ä.). Die Schwangeren fallen mit der Zeit auch als Mobile weg, werden im Pool aber natürlich weitergeführt und nicht ersetzt, d. h. die Anzahl der verfügbaren mobilen Reserven verringert sich dadurch nochmal.

Zu bestimmten Terminen im Jahr werden nochmal neue Lehrer eingesetzt, z. B. die, die aus der Elternzeit zurückkommen oder Studenten nach dem 1. Examen. Dann entspannt sich die Lage zumindest für kurze Zeit wieder etwas.

Ansonsten muss halt jede Schule mit dem jonglieren, was an Vertretungsmöglichkeiten betreht, wenn man keine Mobile zugewiesen bekommt, was wie gesagt immer häufiger geschieht, je weiter das Schuljahr voranschreitet.

Beitrag von „laleona“ vom 28. Mai 2019 16:11

Förderschule the same.

PS War es mal so bzw ist es noch so, dass man ab 50 nicht mehr in die Mobile muss? Mir dünkt da sowas. Ist aber möglicherweise veraltetes Wissen. Und ja, ich könnte selbst nachschauen. Danke.

Beitrag von „felicitas_1“ vom 28. Mai 2019 16:43

Ist leider wirklich veraltet. Bei uns muss man bis zum bitteren Ende, wenn nötig.

Beitrag von „Kiggle“ vom 28. Mai 2019 17:44

Wie groß sind denn die Landkreise?

Ich meine, wenn man zum Beispiel kein Auto hat und dazu verpflichtet wird?

(Will aber nun den thread nicht sprengen)

Zum Thema Lehramt: Machen  Viel Erfolg dabei.

Beitrag von „laleona“ vom 28. Mai 2019 17:52

Eine Kollegin musste schon 50km einfach fahren. Sinnvoll ist das sicher nicht. Wenn man kein Auto hat, wird das sicher anders gehandhabt (aber ÖPNV gibt es ja).

Beitrag von „CDL“ vom 28. Mai 2019 19:38

Ich verstehe zwar, dass man Schwangere direkt aus der festen Jahresplanung damit rausnehmen möchte, es scheint mir aber eine ziemliche Zumutung zu sein unter Umständen lediglich tagesweise an einer Schule zu sein und sich auf mehrere Schulen einzustellen, deren Termine einzuhalten,etc. Gilt natürlich auch für Nicht-Schwangere. Auch für ältere oder gesundheitlich angeschlagene KuK ist das unter Umständen eine ziemliche Zumutung.

Beitrag von „felicitas_1“ vom 28. Mai 2019 20:01

Deshalb heißt es ja normalerweise, man "muss" mobil machen und nicht man "darf"! Ich wohne im Nachbarlandkreis meines Schulamtsbezirks, allerdings sind es bis zur Landkreisgrenze nur 8 km. Die am weitesten entfernten Schulen, die ich anfahren musste waren 50 und 55 km einfache Strecke entfernt.

Zitat von laleona

Wenn man kein Auto hat, wird das sicher anders gehandhabt (aber ÖPNV gibt es ja).

Wie es gehandhabt wird, wenn man kein Auto oder Führerschein hat, weiß ich nicht. Aber ÖPNV gibt's hier praktisch nicht. Alles was auf dem flachen Land und mehr als 10 km entfernt ist, v. a. in der "falschen" Richtung, also entgegengesetzt zu den üblichen Pendlerrichtungen, ist mit den Öffentlichen nicht erreichbar.

Beitrag von „laleona“ vom 28. Mai 2019 20:09

Ja, ist hier genauso. Aber man kommt ja auch von seinem Wohnort zu seiner Stammschule, also wird man auch zum nächsten Bahnhof öä kommen.

Bock hätte ich da auch keinen drauf.

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 29. Mai 2019 10:39

Nur noch zur Ergänzung:

Bei RS läuft das mit der Zuteilung zu den mobilen Reserven etwas anders als an GS.

Hier bekommt man ein Planstellenangebot ohne schon fest an eine Schule gebunden zu sein, ist also mobile Reserve mit einer Stammschule.

Nach meist einem, selten zwei Jahren wird man dann einer Schule fest zugewiesen.

Will man keine mobile Reserve machen, lehnt man damit gleichzeitig die Planstelle ab.

Die mobilen Reserven sind also bei uns die Einsteiger.

@TE sorry für das ganze OT